

Tansania

Historische Grunddaten

9.12.1961	Völkerrechtliche Unabhängigkeit Tanganyikas von Großbritannien mit einer nach dem Westminster-Modell geformten Verfassung
9.12.1962	Tanganyika wird Präsidentschaftsrepublik, Wahl Julius Nyereres zum ersten Staatspräsidenten, der dieses Amt bis Ende 1985 inne haben wird.
25.5.1963	Die <i>Organisation Afrikanischer Einheit</i> (OAU) wird von 30 afrikanischen Staaten (darunter Tanganyika) in Addis Abeba ins Leben gerufen.
10.12.1963	Nach dem Verzicht auf die nominell zu Sansibar gehörenden Festlandsküsten Kenias und Tanganyikas erhält Sansibar seine völkerrechtliche Unabhängigkeit von Großbritannien und wird Mitglied im Commonwealth.
12.1.1964	Die weitestgehend arabische Regierung der <i>Zanzibar Nationalist Party</i> (ZNP) wird in einer Revolution gestürzt, der Sultan und seine Familie des Landes verwiesen. Die überwiegend afrikanische <i>Afro Shirazi Party</i> (ASP) übernimmt unter Führung von Abeid Karume die Regierung und proklamiert eine Volksrepublik.
28.4.1964	Nach der Unterzeichnung eines »Unions-Vertrages« (24.4.) vereinigen sich die beiden souveränen Staaten Sansibar und die Republik Tanganyika zur »Vereinigten Republik von Tanganyika und Sansibar« (seit dem 29.10.1964 »Vereinigte Republik Tansania«).
5.7.1965	Die Nationalversammlung beschließt eine Interimsverfassung, mit der das de facto existierende Einparteiensystem de jure etabliert wird.
1.12.1967	Tansania, Kenia und Uganda gründen die <i>East African Community</i> (EAC).
26.7.1968	Assoziierungsabkommen mit der EWG, seither mehrfach erneuert
25.1.1971	Idi Amin stürzt Milton Obote durch einen Staatsstreich und ergreift die Macht in Uganda. Die Beziehungen zu Tansania sind in den folgenden Jahren äußerst angespannt.
17.9.1972	Scheitern einer Invasion nach Uganda durch Anhänger Obotes mit indirekter Unterstützung Tansanias
Okt. 1972	Friedensabkommen zwischen Tansania und Uganda (erneute Bestätigung im Mai 1973)
1974	Auf Initiative Tansanias wird das informelle Bündnis der Frontlinienstaaten (FLS) als Interessengemeinschaft innerhalb der OAU ins Leben gerufen.
20.11.1976	Abschluss eines gegenseitigen Verteidigungsabkommens mit Sambia, Angola und Mosambik
5.2.1977	Die Einheitsparteien der beiden Landesteile, Tanganyikas TANU und Sansibars ASP, werden zur <i>Chama cha Mapinduzi</i> (CCM, »Revolutionspartei«) vereinigt.
25.4.1977	Die neue politische Ordnung wird durch eine neue Verfassung sanktioniert, in der die Partei formal dem Parlament und der Regierung übergeordnet wird.
1.7.1977	Endgültiger Zusammenbruch der EAC auf Grund politischer, wirtschaftlicher und weltanschaulicher Divergenzen
Okt./Nov. 1978	Truppen Ugandas unter Präsident Idi Amin besetzen die tansanischen Gebiete nördlich des Kagera-Flusses.
Nov. 1978-Apr. 1979	Tansanische Truppen intervenieren in Uganda und unterstützen die <i>Uganda National Liberation Front</i> beim Sturz des Regimes Idi Amins.
Juli 1979	Initiierung der politisch motivierten <i>Southern African Development Coordination Conference</i> (SADCC)
17.1.1981	Treffen der Staatsschefs von Tansania, Uganda und Kenia in Kampala zur Beilegung der Streitigkeiten über die Hinterlassenschaft der EAC
Okt. 1982	Tansania ist in Folge einer nicht zuletzt durch den Ugandakrieg ausgelösten Finanzkrise praktisch zahlungsunfähig, weigert sich aber, den Bedingungen

	des <i>Internationalen Währungsfonds</i> (IWF) als Voraussetzung für weitere Hilfen zu entsprechen.
14.5.1984	Unterzeichnung eines Schlichtungsabkommens der Präsidenten Tansanias, Kenias und Ugandas bei einem Treffen in Arusha über die Hinterlassenschaft der EAC; Beginn einer neuen Phase der regionalen Kooperation
12.11.1984	Nyerere wird in Addis Abeba zum neuen Vorsitzenden der OAU gewählt.
9.3.1985	Beitritt zur <i>Preferential Trade Area for Eastern and Southern Africa</i> (PTA)
16.5.1985	Tansania und Malawi vereinbaren die Aufnahme diplomatischer Beziehungen.
5.11.1985	Ali Hassan Mwinyi, mit 92,2 % Sieger der vorangegangenen Präsidentschaftswahlen, wird als Präsident vereidigt.
29.8.1986	Unterzeichnung eines Beistandsabkommens mit dem IWF
19.9.1986	Übereinkunft mit Pariser Club über eine Schuldenkonsolidierung von ca. 1 Mrd. US-\$
17.8.1990	Auf einem Sonderparteitag tritt Nyerere als Parteivorsitzender der CCM vorzeitig zurück; sein Nachfolger wird Präsident Mwinyi mit 99,7 % der Stimmen.
28.10.1990	Mwinyi wird mit 95,5 % im Amt bestätigt.
23.11.1991	Bewaffnete burundische Rebellen greifen von Tansania aus Militärlager und Polizeiposten in Burundi an.
1.7.1992	Einführung eines Mehrparteiensystems und Beginn der Parteienregistrierung
17.8.1992	Gründung der <i>Southern African Development Community</i> (SADC)
4.8.1993	Abschluss eines Friedensvertrages für Ruanda unter Vermittlung Tansanias, der aber nur 9 Monate halten wird.
5.11.1993	Die 15 Mitgliedsstaaten der PTA vereinbaren in Kampala (Uganda) die Schaffung eines gemeinsamen Marktes bis zum Jahr 2000.
30.11.1993	Dreiseitiges Kooperationsabkommen zwischen Tansania, Kenia und Uganda zur Wiederbelebung der Regionalkooperation
26./27.11.1994	Vereinbarung eines gemeinsamen Sekretariats zwischen Tansania, Kenia und Uganda zur ostafrikanischen Zusammenarbeit mit Sitz in Arusha, Tansania
8.12.1994	In Malawi wird der <i>Common Market for Eastern and Southern Africa</i> (COMESA) als Nachfolgeorganisation der PTA offiziell ins Leben gerufen.
29.10/19.11.1995	Benjamin William Mkapa wird mit 61,8 % der Stimmen in der ersten Mehrparteienwahl zum neuen Staatspräsident gewählt.
14.3.1996	Die Präsidenten von Tansania, Kenia und Uganda gründen das Sekretariat der <i>Permanent Tripartite Commission for East African Cooperation</i> als Nachfolgerin der 1977 aufgelösten <i>East African Community</i> .
24.1.1997	Schuldenerlass der 12 größten Gläubiger in Höhe von 1 Mrd. US-\$
5.-7.3.1997	Gründung der <i>Indian Ocean National Association for Regional Co-operation</i> (IONARC)
Jan. 1999	Unter Vermittlung Nyereres werden die Friedensgespräche für Burundi wieder aufgenommen.
31.3.1999	Einführung eines ostafrikanischen Passes zur Förderung des freien Personenverkehrs zwischen Kenia, Uganda und Tansania
Sept. 1999	Tansania qualifiziert sich für die <i>Highly Indebted Poor Countries</i> -Initiative der Weltbank, mit dessen Hilfe in den nächsten 6 Jahren eine umfassende Schuldenkonsolidierung erreicht werden soll.
14.10.1999	Im Alter von 77 Jahren verstirbt Julius Nyerere.
30.11.1999	Ratifizierung des Kooperationsvertrages zur Wiederbelebung der EAC

Außenpolitische Grundstrategien

Die Außenpolitik Tansanias ist angesichts der im afrikanischen Kontext ungewöhnlichen politischen Stabilität des Landes und der langjährigen Präsidentschaft Julius Nyereres durch ein hohes Maß an Kontinuität und Konsistenz geprägt. Tansania hat immer eine aktive und engagierte Außenpolitik betrieben. Die außenpolitischen Richtlinien Tansanias können direkt von der Ideologie der herrschenden Partei CCM (*Chama cha Mapinduzi* – »Revolutionspartei«) abgeleitet werden und sind eng verknüpft mit den sozialen, politi-

schen und wirtschaftlichen Gegebenheiten des Landes. Die Wirtschaftsstruktur zum Zeitpunkt der völkerrechtlichen Unabhängigkeit war selbst im afrikanischen Vergleichsmaßstab ungewöhnlich schlecht und hat sich bis heute nicht wesentlich verbessert. Ein für den Weltmarkt produzierender Agrarsektor (Anteil am BIP 1996 rund 52 %) und eine relativ wenig entwickelte Industrie mit geringer Kapazitätsauslastung (Anteil am BIP 1962 3 %, 1996 12 %) bedingt eine für Entwicklungsländer typische strukturelle Heterogenität und Abhängigkeit vom Weltagrarmarkt. Mit einem Anteil am BSP je Einwohner von 170 US-\$ im Jahre 1996 ist Tansania das fünftärmste Land der Welt und mit einer Auslandsverschuldung von 7,9 Mrd. US-\$ (Stand 31.8.1997) zugleich einer der höchst verschuldeten Staaten.

Von entscheidender Bedeutung für die außenpolitischen Grundstrategien während der Regierung Nyerere (1961-1985) waren die entwicklungspolitischen Vorstellungen Nyereres, wie er sie 1962 in seiner Abhandlung »*Ujamaa: The Basis of African Socialism*« skizzierte. Die Konzeption des »Afrikanischen Sozialismus« optierte für einen eigenen afrikanischen Mittelweg zwischen (westlichem) »Kapitalismus« und (östlichem) »Sozialismus« durch die Übertragung des (afrikanischen) Familiensinns auf die Gesellschaft. Eine programmatische Komponente erhielt diese Konzeption erst am 5.2.1967 durch die »Deklaration von Arusha«, in der eine Politik des Sozialismus und der nationalen »*self-reliance*« (Entwicklung aus eigener Kraft) zur innenpolitischen Doktrin erhoben wurde. Die Deklaration von Arusha mit den Kernpunkten *Ujamaa* und *self-reliance* schloss weder ausländische Personal- oder Kapitalhilfen, noch Privatinvestitionen aus, setzte aber den Rahmen einer innenpolitischen Entwicklungsstrategie, mit der außenpolitische Zielsetzungen in Einklang zu bringen waren. Während die Diplomatie der frühen Jahre ein stärkeres Gewicht auf politische Unabhängigkeit legte, zielte die politische und wirtschaftliche Neuorientierung mit der Arusha-Deklaration verstärkt auf wirtschaftliche Unabhängigkeit ab.

Unter der Führung Nyereres war Tansania vor allem dem Prinzip der politischen Eigenständigkeit verpflichtet, das seinen Ausdruck in der engagierten Politik innerhalb der Blockfreienbewegung fand. Eine weitere außenpolitische Doktrin bis in die jüngste Vergangenheit ist das Engagement für eine panafrikanische Zusammenarbeit in wirtschaftlichen und politischen Fragen und im Kampf gegen Kolonialismus und Rassismus v. a. im südlichen Afrika. Vor dem Hintergrund der Erfahrung, dass nicht die militärische, sondern die ökonomische Überlegenheit der mächtigen Staaten die Unabhängigkeit der Blockfreien bedrohe, fordert Nyerere seit 1965 immer nachhaltiger eine umfassende Zusammenarbeit der Entwicklungsländer, insbesondere der afrikanischen Staaten. Mit seinen immer wieder vorgetragenen Forderungen nach einer gemeinsamen Interessenvertretung der Dritten Welt nahm Nyerere eine herausragende Rolle als Vertreter der Dritt-weltinteressen ein.

Die Grundzüge der Außenpolitik Nyereres wurden auch von der Regierung Mwinyi (1985-1995) beibehalten. Die außenpolitischen Ambitionen wurden aber erkennbar reduziert. Im Gegensatz zu seinem Vorgänger konzentrierte sich Mwinyi vornehmlich auf die Lösung der inneren wirtschaftlichen und sozialen Probleme. Die über fast zwei Jahrzehnte lang verfolgte Politik des *Ujamaa*-Sozialismus, die zeitweise sogar als Modell für die Dritte Welt galt, hatte keine nachhaltige Verbesserung der Wirtschaftsstrukturen erzielt, sondern war neben anderen Faktoren verantwortlich für eine sich in der ersten Hälfte der 80er Jahre immer weiter vertiefende Krise. Folgerichtig verlagerte sich die Priorität außenpolitischer Zielsetzungen im Parteiprogramm von 1987 von der politischen auf die wirtschaftliche Entwicklung. Während Nyerere die Konditionen von IMF und Weltbank stets als inakzeptabel und als einen Versuch der Untergrabung der nationalen Souveränität bewertet

hatte, fand Mwinyi vor dem Hintergrund der desolaten Wirtschaftslage im Juli 1986 zu einer Übereinkunft mit IWF und Weltbank über die Vergabebedingungen für Strukturanpassungskredite. Mit dem Übergang des Präsidentenamtes von Nyerere zu Mwinyi war damit auch der Abschied vom tansanischen Sozialismus verbunden. Die Zustimmung zu dem *Economic Recovery Program* machte einmal mehr Tansanias strukturelle Abhängigkeit deutlich. Es gab zwar seine neutrale Position nicht auf, suchte aber zunehmend wirtschaftliche Beziehungen zu bilateralen und multilateralen Geberorganisationen. Der vorsichtige Beginn eines demokratischen Pluralismus durch den Übergang zu einem Mehrparteiensystem im Juli 1992 ist ebenso ein Ergebnis des inneren Drucks wie eine Reaktion auf externen Druck durch internationale Geberländer und Institutionen.

Die Pragmatisierung der Außenpolitik wurde von Präsident Benjamin Mkapa (seit 1995) noch weiter verstärkt. Mit dem Ende des Ost-West-Konflikts und dem Ende der Befreiungskämpfe im südlichen Afrika verlor Tansania international sowie in der Region des südlichen Afrika an Bedeutung. Der Schwerpunkt in den außenpolitischen Beziehung der letzten Jahre ist das ökonomische Überleben unter der internationalen Schuldenlast. Drei Jahrzehnte nach der Verkündung des Prinzips der »*self-reliance*« ist Tansania diesem Ziel nicht näher gekommen. Die Abhängigkeit von Entwicklungshilfe (Anteil 1995 am BIP rund 24 %) und damit auch von dem Einfluss der Geldgeber ist trotz eines Schuldenerlasses in Höhe von 1 Mrd. US-\$ im Januar 1997 eher noch gewachsen. Neben der Stärkung nationaler ökonomischer Strukturen und Ressourcen hat sich die Regierung Mkapa v. a. den Aufbau regionaler Wirtschaftsallianzen zur Aufgabe gemacht. Traditionelle Außenpolitikfelder wie Sicherheit und Souveränität sind auch weiterhin zentrale Pfeiler der Auslandsbeziehungen, das Konzept der Sicherheit wird aber im Gegensatz zu früheren Jahren weniger militärisch verstanden. Sein Fokus liegt jetzt auf Problemen der Nahrungsmittelversorgung, des Schmuggels und den Problemen von Umwelt, Migration und Flüchtlingen.

Außenpolitische Entscheidungsprozesse

Die außenpolitische Entscheidungskompetenz liegt in erster Linie beim Präsidenten, dessen herausragende Stellung im Präsidialsystem der Vereinigten Republik begründet liegt, sowie beim jeweiligen Vorsitzenden der CCM (bis 1992 Einheitspartei und noch heute dominante Partei Tansanias), die durch den »Party Supremacy Act« von 1975 und die Verfassung von 1977 dem Parlament und der Regierung übergeordnet wurde. Sowohl Innen- wie auch Außenpolitik wurden lange Zeit von Julius Nyerere bestimmt, dem langjährigen Staatspräsidenten (1962-1985) und Vorsitzenden der CCM (1961-1990), der von 1965 bis 1972 zusätzlich das Außenministerium innehatte. Als Verkörperung des »Gewissens der Nation« war Nyerere bis zu seinem Tod im Oktober 1999 eine wichtige Person bei der Politikformulierung geblieben. Nyerere maß der Außenpolitik keine Priorität, aber stets eine besondere Bedeutung zu, da er sie als die Verlängerung der Innenpolitik betrachtete. Das Außenministerium ist in den außenpolitischen Entscheidungsprozess kaum eingebunden, seine Funktion ist in erster Linie reduziert auf die Koordinierung der Auslandsbeziehungen, der Kommunikation mit anderen Staaten und der Informationsbeschaffung zu internationalen Fragestellungen. Noch unbedeutender in Hinblick auf außenpolitische Entscheidungen ist das Parlament, dem mehr eine Kontroll- denn Initiierungs- oder Beratungsfunktion beigemessen wird. Das Fehlen außenpolitischer Debatten im Parlament, die Bedeutungslosigkeit der politischen Opposition durch die Einparteienstruktur, das Ausschalten unabhängiger Verbände oder Organisationen und die staatliche Kontrolle der Medien waren über lange Zeit dafür verantwortlich, dass sich kaum eine kritische öffentliche Meinung zu Fragen der Außenpolitik entwickelt hat.

Die außenpolitischen Entscheidungsprozesse haben sich auch unter der Regierung Mwinyi (1985 bis 1995), die auf autokratische Weise ihre Entscheidungen traf und sich jeder öffentlichen Teilhabe an der Politikformulierung verschloss, und unter der Regierung Mkapa (seit 1995) nicht grundlegend geändert. Die von Nyerere angeregte Einführung des Mehrparteiensystems 1992 sowie die Dynamik und das Anwachsen unabhängiger Medien seit 1994 waren jedoch wichtige Schritte in Richtung auf eine pluralistische und demokratischere Gesellschaft, in dessen Folge NGOs und intermediäre Gruppen wie z. B. Frauenbewegungen zunehmend als außenpolitische Akteure in Konkurrenz zum Monopol des Staates getreten sind. Trotz der Zulassung anderer politischer Parteien dominiert die CCM aber immer noch unbestritten die politische Szene, da sie über eine breite Mehrheit in der Bevölkerung verfügt (Indikator: Präsidentschaftswahl 1995, die CCM erhält 186, die Opposition zusammen 46 der 232 direkt gewählten Parlamentssitze). Mit einsetzendem politischen Pluralismus konnten sich zunehmend auch unabhängige und kritische (Print-) Medien etablieren, nachdem bis dahin sämtliche Medien von der Regierung oder durch von ihr abhängige Organisationen kontrolliert waren.

Außenwirtschaftspolitik, Politik im regionalen und globalen Umfeld

Tansania hatte sich seit seiner Unabhängigkeit engagiert am Befreiungskampf im südlichen Afrika beteiligt durch eine aktive Unterstützung der Freiheitsbewegungen in Mosambik, Simbabwe, Angola und später in Südafrika und Namibia. Dies geschah u. a. durch Hilfestellung für Flüchtlinge, die Tolerierung der Organisation des Widerstandes und von Ausbildungslagern in Tansania sowie durch die Entsendung tansanischer Truppen. Nyereres Aktivismus und führende Rolle innerhalb der OAU wurde gemeinhin anerkannt. Dem Kampf gegen Rassismus und der Befreiung des südlichen Afrika diente auch das informelle Bündnis der Frontlinienstaaten (FLS), das 1974 von Nyerere zusammen mit dem damaligen sambischen Staatspräsidenten Kaunda initiiert wurde. Tansanias aktive Rolle im Befreiungskampf im südlichen Afrika war mit dem Ende des Apartheid-Regimes in Südafrika durch die Wahlen im April 1994 zu Ende. Das Bündnis der Frontlinienstaaten wurde am 30.7.1994 formell aufgelöst und als außenpolitischer Konsultationsmechanismus in die SADC eingefügt, nachdem sich die FLS zuvor am 3.6.1994 in Harare dafür ausgesprochen hatten, sich auch weiterhin um gemeinsame Konfliktlösungen in der Region zu bemühen.

Tansania war maßgeblich an der Gründung der *Southern African Development Coordination Conference* (SADCC) beteiligt, die ihr erstes Treffen 1979 in Arusha (Tansania) abhielt. Sie sollte dazu dienen, die regionale Entwicklung zu koordinieren, um damit die wirtschaftliche und politische Macht und den Einfluss Südafrikas in der Region zu schwächen. Als Nachfolgeorganisation der SADCC wurde im August 1992 die *Southern African Development Community* (SADC) mit dem Ziel einer wesentlich engeren wirtschaftlichen und politischen Entwicklungszusammenarbeit gegründet. Angestrebt wird dabei auch eine gemeinsame Linie bei außenpolitischen Themen. Die SADC konkurrierte auf Grund einer zunehmenden Überlappung der Aufgaben und Zielsetzungen mit der im Dezember 1981 zunächst ohne Beteiligung Tansanias beschlossenen *Preferential Trade Area for Eastern and Southern Africa* (PTA) um Kooperationsräume im südlichen Afrika. Der Beitritt Tansanias zu der auf dem klassischen Freihandelskonzept beruhenden PTA erfolgte erst am 9.3.1985. Die PTA wurde formell im Dezember 1994 von COMESA (*Common Market for Eastern and Southern Africa*) abgelöst, ein von zunächst 15 Mitgliedsstaaten auf der PTA-Gipfelkonferenz im November 1993 unterzeichneter Vertrag mit dem Ziel einer sukzessiven regionalen Wirtschaftsintegration.

Von großer Bedeutung für Tansania ist das seit Jahrzehnten verfolgte Projekt einer ostafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft. Schon seit Anfang der 60er Jahre arbeitete Nyerere

aktiv darauf hin, Fundamente für eine enge und dauerhafte Kooperation und Integration in Ostafrika zu legen. Ein erster Erfolg konnte mit der Gründung der *East African Community* (EAC) 1967 zusammen mit Uganda und Kenia erzielt werden. Ökonomische, ideologische und nicht zuletzt persönliche Differenzen zwischen den Präsidenten führten aber zu dem Zusammenbruch der EAC am 1.7.1977, dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen der Mitgliedsstaaten untereinander und zur Schließung der tansanisch-kenianischen Grenze, die erst im November 1983 mit der Normalisierung der bilateralen Beziehungen wieder geöffnet wurde. Die Beziehungen zu Uganda waren bereits seit dem Putsch Idi Amins im Januar 1971 sehr angespannt. Als im Oktober 1978 ugandische Truppen den Norden Tansanias besetzten, löste dies eine Invasion Ugandas durch tansanische Truppen aus, in deren Folge das Regime Idi Amins gestürzt und im April 1978 eine Übergangsregierung eingesetzt wurde. Der Krieg gegen Uganda und die Stationierung von ca. 20.000 Soldaten für die Dauer von zwei Jahren kostete Tansania ca. 1,25 Mrd. DM.

In der Folgezeit kam es zu einer Neubewertung der regionalen Kooperations- und Sicherheitspolitik. 1987 wurde zur Wiederbelebung der EAC von Uganda, Kenia und Tansania eine Dreiparteienkommission ins Leben gerufen. Nach einer Serie von Treffen von Regierungsmitgliedern unterzeichneten die drei Präsidenten im November 1991 schließlich eine Übereinkunft, in der sie die Absicht zur Errichtung einer neuen *East African Cooperation* erklärten, im November 1993 schlossen sie ein Kooperationsabkommen. Die Ausgestaltung der Kooperation blieb dabei zunächst offen, konnte aber in der Folgezeit durch die Ernennung eines Generalsekretärs im März 1996 für das gemeinsame Sekretariat mit Sitz in Arusha und die Verabschiedung einer gemeinsamen vierjährigen Kooperationsstrategie im April 1997 konkretisiert werden. Mit einem bescheidenen Jahresbudget von etwas über 1 Million US-\$ und eng abgesteckten Tätigkeitsbereichen bemüht sich die EAC, nicht in Konkurrenz zu anderen Organisationen zu treten und sich auf kurzfristig gemeinsam zu lösende Probleme zu konzentrieren. Ein erster Erfolg ist die Einführung eines Ostafrikanischen Passes zur Förderung des freien Personenverkehrs zum April 1999. Nach wie vor jedoch werden die Integrationsbemühungen erschwert durch die Priorität nationaler Interessen und die Orientierung am reichen Norden, die noch immer eine prägende Determinante der afrikanischen Außen- und Regionalpolitik ist.

Neben der wirtschaftlichen Kooperation stehen die Bemühungen um eine dauerhafte Friedenslösung in der Region im Mittelpunkt der Außenpolitik Tansanias. Die Kriegshandlungen und Gewaltausbrüche in Burundi, Ruanda und in der Dem. Rep. Kongo (ehemals Zaire) haben in den letzten Jahren immer wieder zu Flüchtlingswellen in das benachbarte Tansania geführt. Seit Jahren bemüht sich Tansania daher engagiert um eine dauerhafte Friedenslösung. Dabei erzielte Abkommen haben sich jedoch nicht als beständig erwiesen. So wurde z. B. im April 1994 trotz eines von Tansania vermittelten Friedensabkommens vom Oktober 1993 nach dem Flugzeugabsturz des Ruandischen Präsidenten Juvénal Habyarimana am 6.4.1994 eine ungeheuerliche Mord- und Flüchtlingswelle in Gang gesetzt. Der dadurch verursachte Zustrom von 700.000 weiteren Flüchtlingen nach Tansania allein 1995 stellte das Land vor schwere Wirtschafts- und Sicherheitsprobleme. Zahlreiche Regionalkonferenzen zur Flüchtlingsproblematik und zu Repatriierungsfragen, Wirtschaftssanktionen gegen Burundi nach dem Putsch von Pierre Buyoya im Juli 1996, zeitweilige Grenzschließungen und die Androhung von Zwangsrepatriierungen haben die Situation bis heute nicht entspannt.

Tansanias Bedeutung in der Weltpolitik wird marginal bleiben, seine besten Zukunftsaussichten liegen zweifellos in den Bemühungen um eine regionale Integration und Kooperation im Rahmen der SADC und der EAC auf der Grundlage einer stabilen Friedenslösung in der Region, von der die sozio-ökonomische Entwicklung Tansanias maßgeblich

abhängig ist. Tansanias Rolle innerhalb der SADC, die in globaler Perspektive ihrerseits kaum von Bedeutung ist (Anteil am kumulierten BIP der Welt 1997 0,6 %), ist mit einem Anteil von nur 3,2 % am kumulierten BIP im Jahr 1997 jedoch nur randständig. Sein Hauptengagement wird daher eher der Friedenssicherung und dem Bereich einer erfolgreichen wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit seinen Nachbarn im östlichen Afrika gelten. Von besonderer Bedeutung für künftige außenpolitische Zielsetzungen und deren Umsetzung wird die innenpolitische Entwicklung sein. Der fortschreitende Demokratisierungsprozess in fast allen Staaten des südlichen Afrika mit dem gemeinsamen Bekenntnis zu demokratischen Prinzipien und einer marktwirtschaftlichen Wirtschaftspolitik schafft die Grundlage für eine zukünftige Zusammenarbeit, auf deren Gestaltung neue gesellschaftliche Gruppen zunehmend an Einfluss gewinnen dürften. Durch die relativ kleinen nationalen Märkte und die marginale Verhandlungsmacht einzelner Staaten kommt dem regionalen Zusammenschluss eine wesentliche Bedeutung für die wirtschaftliche Attraktivität und einem entsprechenden politischen Gestaltungsspielraum zu. Auch Tansanias künftige außenpolitische Rolle wird davon abhängen, inwieweit sich diese Einsicht jenseits aller Rhetorik in der praktischen Politik durchsetzen wird.

Andreas E. Eckl

Literatur

- Hofmeier, Rolf (1988ff.) ›Tanzania‹ in Institut für Afrika-Kunde und Rolf Hofmeier (Hg.) *Afrika Jahrbuch* (Opladen, Leske & Budrich)
- Mathews, K. & Samuel S. Mushi (Hg.) (1981) *Foreign Policy of Tanzania 1961-1981. A Reader* (Dar es Salaam, Tanzania Publishing House).
- Munzinger, Ludwig (Hg.) (1984ff.) ›Tanzania‹ in *Munzinger-Archiv/Internationales Handbuch Zeitarchiv – Länder Aktuell* (Lose Blattsammlung).
- Nnoli, Okwudiba (1978) *Self Reliance and Foreign Policy in Tanzania. The Dynamics of the Diplomacy of a New State, 1961-1971* (New York/London/Lagos, NOK).
- Nzomo, Maria (1999) ›The Foreign Policy of Tanzania: From Cold War to Post-Cold War‹ in Stephen Wright (Hg.) *African Foreign Policies* (Boulder/Oxford, Westview Press), S. 182-198.
- Traeder, Heide (1980) ›Tansania – Außenpolitik zwischen Abhängigkeit und Disengagement‹ in Werner Pfennig et al. (Hg.) *Entwicklungsmodell Tanzania: Sozialismus in Afrika. Geschichte, Ökonomie, Politik, Erziehung* (Frankfurt/New York, Campus), S. 241-259.

Andreas E. Eckl, geb. 1968, studierte Afrikanistik, Politikwissenschaft und Neuere und Mittlere Geschichte in Regensburg, Paris und Köln. Seit 1998 ist er Mitarbeiter im SFB 389 »Kultur- und Landschaftswandel im ariden Afrika« an der Universität zu Köln und mit der Untersuchung von Fragen der Identität und Nationsbildung in Nord-Namibia beschäftigt.